

HEBOLD. Untersuchungen über den Hypnotismus. *Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie*, Bd. 49, S. 71.

HEBOLD berichtet sehr ausführlich über eine fünf Monate umfassende Periode aus der Krankengeschichte einer an grande hystérie leidenden Frau, während welcher er dieselbe durch hypnotische Suggestion behandelt hat. Der Fall hat große Ähnlichkeit mit dem von VON KRAFFT-EBING beschriebenen. Hier wie dort werden drei Zustände des Bewusstseins beschrieben: der wachklare Zustand, der Somnambulismus und die Autohypnose. Nachdem die Hypnose mehrmals herbeigeführt worden, war die Kranke auch schon im wachen Zustande der Suggestion von seiten HEBOLDS außerordentlich leicht zugänglich. Die Hypnose war auch gegen ihren Willen hervorzurufen.

Es wurden durch Suggestion die mannigfachsten somatischen Erscheinungen bewirkt. Auch die Gemütsstimmung ließ sich beeinflussen. HEBOLD glaubt, daß bei der Behandlung der großen Hysterie gegen die Erfolge der hypnotischen Suggestion kein anderes Heilmittel aufkommen könne.

LIEBMANN (Bonn).

Dr. HANS SCHMIDKUNZ. Der Hypnotismus in gemeinfaßlicher Darstellung. Mit einer somnambulen Krankengeschichte. Stuttgart, A. Zimmers Verlag. 1892. 266 S.

Herr Dr. SCHMIDKUNZ hat seinem größeren Werke „*Psychologie der Suggestion*“ sehr bald dieses kleinere folgen lassen, um auch weiteren Kreisen die Vorteile des Hypnotismus nicht vorzuenthalten. Er überträgt dabei seine Überzeugung „von dem für die Ärzte dringenden Bedürfnisse eines grundlegenden deutschen Werkes auf dem für Wissenschaft wie Praxis hochwichtigen Gebiete des Suggestionismus“ auf die Laien, sein „Hypnotismus“ soll ein Popularwerk sein, das sich unmittelbar an die Laien wendet, und bloß der günstigen Gelegenheit halber auch der Fachwelt einige Dienste zu leisten versucht.

Über den Wert dieser Verdienste sich mit dem Hrn. Verfasser auseinanderzusetzen, wäre verlorene Liebesmüh. Er ist zu sehr davon überzeugt, als daß er sich in seinen Ansichten von unberufenen Kritikastern beeinflussen ließe, und da er die schwachen Punkte seines Gebäudes ganz gut kennt und weiß, daß es ihm an Angriffen nicht fehlen wird, so dreht er nach altbewährter Fechterart den Spiels um und geht seinerseits zum frisch-fröhlichen Angriff über. Er ist dabei liebenswürdig genug, seinen Gegnern eine kurze Unterweisung im Fechten zu geben, und es steht mir demnach frei, unter den S. 244—45 angegebenen Weisen zu wählen und mich je nach Neigung und Geschmack für die „kurz Affenweis und die Kälberweis“ oder sofort für die „blamierte Europäerweis“ zu entscheiden.

Die Einleitung ist nicht ohne Geschick und anscheinend harmlos. SCHMIDKUNZ zeigt die Erscheinungen der Hypnose und der Suggestion in ihrem natürlichen Vorkommen und er erklärt die gebräuchlichen Bezeichnungen an den Erscheinungen des gewöhnlichen Lebens. Sehr bald aber schmuggelt er den Begriff des „Rapportes“ hinein, welcher der Mental-suggestion die Wege bahnen muß, auf denen wir dem Hrn. Verfasser